

Statement von Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, zur Pressekonferenz am 4. Juli 2007

Unternehmen wollen kompetente Mitarbeiter langfristig an sich binden. Eine familienorientierte Personalpolitik ist dazu angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels ein wichtiges und betriebswirtschaftlich sinnvolles Instrument. Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss allerdings auch die Infrastruktur stimmen: Nachdem das Elterngeld Anfang 2007 eingeführt wurde, brauchen Betriebe und Eltern im zweiten Schritt ein ausreichendes und gutes Betreuungsangebot.

Dies sind Kernergebnisse des aktuellen IHK-Unternehmensbarometers. Über 1100 Unternehmen haben uns mitgeteilt, welche Veränderungen das Elterngeld in den Betrieben mit sich bringt und was im Bereich der Vereinbarkeit jetzt noch geschehen sollte.

Das Elterngeld verändert die Ausgangslage für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spürbar: Gut die Hälfte der Unternehmen rechnet mit einer steigenden Anzahl von Mitarbeitern, die nach der Elternzeit wieder in den Beruf zurückkehren. Auch eine Verkürzung der Elternzeit und eine stärkere Beteiligung der Väter erwarten viele, nämlich jeweils über 40 %.

Unsere Umfrage zeigt aber auch deutlich, wo noch Handlungsbedarf besteht: So sehen es 84 % der Betriebe als notwendig an, das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahre zu erweitern. Die Pläne der Bundesregierung und insbesondere von Frau von der Leyen, die Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren bis 2013 auszubauen, treffen daher voll den Bedarf der Betriebe und ihrer Belegschaften – und damit den Großteil der Familien in unserem Land. Auch die jetzt vorgesehene Bundesbeteiligung bei der Finanzierung ist meines Erachtens ein sehr gutes Signal. Ich plädiere zugleich nachdrücklich dafür, hierbei Gutscheine zu nutzen: Eltern können diese in Betreuungseinrichtungen ihrer Wahl einlösen. Der Vorteil: Die Nachfrage wird vor allem dort hingehen, wo die Qualität hoch ist. Gut ist zudem, dass auf diese Weise private Anbieter mit öffentlichen und freien Trägern bei der Förderung gleichgestellt werden. Auch hier unterstütze ich daher ausdrücklich die Pläne von Frau von der Leyen.

Ein wesentliches Hindernis sind nach wie vor die Öffnungszeiten der Kitas: Fast neun von zehn Unternehmen wünschen sich hier eine Flexibilisierung. Begrenzte Öffnungszeiten am Abend, samstags und in den Ferien gehen nach wie vor zu oft an der Realität des Familienlebens und der Arbeitswelt vorbei. Wir haben dieses Manko bereits im Jahr 2005 aufgezeigt und werden 2008 dazu unseren Kita-Check – eine Umfrage der IHK-Organisation bei Kindertagesstätten - wiederholen. Auch betrieblich unterstützte Kinderbetreuung muss einfacher

werden und von Bürokratie befreit werden. Drei Viertel der Unternehmen mahnen dies an. Gerade für kleine Betriebe wäre es eine deutliche Entlastung.

Die Unternehmen erkennen überdies zunehmend die betriebswirtschaftlichen Vorteile einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf: So bieten drei von vier Betrieben laut Unternehmensbarometer Teilzeitregelungen an oder planen sie in absehbarer Zeit. Bei flexiblen Arbeitszeitregelungen gilt dies für 80 %. Die Wirtschaft unterstützt auch den Wiedereinstieg im Anschluss an die Elternzeit: Die große Mehrheit der Unternehmen hält während dieser Zeit den Kontakt zu ihren Mitarbeitern aufrecht.

Bei der betrieblich unterstützten Kinderbetreuung zeigt sich, dass sich gerade kleine Unternehmen noch etwas schwer tun: Nicht nur die bereits erwähnte Bürokratie erweist sich als Hürde - sondern auch die fehlende Kenntnis kreativer Möglichkeiten, die jenseits eines eigenen, oft zu aufwändigen Betriebskindergartens liegen. Als Beispiel erwähne ich den zu wenig bekannten – steuer- und sozialabgabenfreien - Kinderbetreuungszuschuss.

Hier setzt das vom Bundesfamilienministerium und DIHK getragene Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ an. Es bietet eine Plattform für Informationen und den Austausch von Erfahrungen über familienfreundliche Maßnahmen im Betrieb. 850 Unternehmen sind bereits Mitglied und es werden täglich mehr.

Auch in den Lokalen Bündnissen für Familie unterstützen bereits 71 von 81 IHKs familienfreundliche Initiativen. Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, dass sich bis 2008 alle IHKs in einem Bündnis engagieren. IHKs beginnen derzeit zudem, sich in der Ausbildung und Vermittlung von Tagesmüttern zu engagieren – diese werden beim Ausbau der Kinderbetreuung immer stärker gebraucht.

Zukünftig wird über die unmittelbare Kinderbetreuung hinaus das ganze Spektrum Familien unterstützender Dienstleistungen wichtiger. Hier gibt es großes Potenzial für eine bessere Vereinbarkeit auf der einen Seite und die Erschließung dieses Dienstleistungsmarktes auf der anderen. Daher wollen wir Familien und Betriebe auf diesem Gebiet unterstützen, z.B. indem wir vor Ort mit Unterstützung der IHKs mehr Transparenz auf diesem Markt schaffen.

Das Unternehmensbarometer bestätigt, wohin der Weg gehen muss. Der DIHK und das Bundesfamilienministerium werden diese Entwicklung weiterhin gemeinsam unterstützen.